

→ STRASSENAMEN AM HARTHOF

Spiegelbilder ihrer Entstehungszeit



Das enorme Wachstum Münchens seit Mitte des 19. Jahrhunderts und bis in das beginnende 20. Jahrhundert hinein ließ die Wohnungsnot ins Riesige steigen. Doch infolge des Ersten Weltkrieges (1914–1918) und den sich anschließenden wirtschaftlichen Notjahren konnte kein Bauprogramm durchgeführt werden, das den Bedarf annähernd gedeckt hätte. Mit dem Antritt der Nationalsozialisten 1933, in München repräsentiert durch Oberbürgermeister Karl Fiehler (1895–1969), wurde ein neuer Anlauf zur Beseitigung der Wohnungsnot gemacht, mit einem entscheidenden Unterschied zur soliden Finanzierung vor 1933: Die Vorbereitungen zum Zweiten Weltkrieg (1939–1945), den man im Gegensatz zum Ersten siegreich zu beenden gedachte, ging einher mit dem unkontrollierten Drucken von im Grunde genommen wertlosem Papiergeld. Denn nach dem erhofften, aber nicht eingetretenen Endsieg plante man, das mutwillig angerichtete Finanzchaos durch Ausplünderung anderer Staaten zu richten.

Siedlung Harthof – Problematische Straßennamen

Auf diese Weise entstanden in München zahlreiche neue Wohnungsprojekte, von denen eines der nördliche Teil der Siedlung

Harthof war, gelegen zwischen Schleißheimer und Ingolstädter Straße sowie Rathe- nau- und Neuherbergstraße. Ende 1939, also zu Beginn des Zweiten Weltkrieges, näherte sich die Siedlung ihrer Fertigstellung, so dass die Benennung ihrer Straßen notwendig wurde. Der Stadtrat entschied sich am 7. November 1939 für Namen nach Personen, die sich im Ausland um das so genannte Deutschtum verdient gemacht hatten. Hierbei kamen einige Personen zu Ehren, die sich nach heutigem Verständnis allerdings in keiner Weise verdient gemacht hatten, weshalb ihre Ehrungen nach dem Einmarsch der US-Armee in München am 30. April 1945 rückgängig gemacht wurden. Da waren zum Ersten Wilhelm-Gustloff-Straße und -Platz. G. lebte von 1895 bis 1936 und wurde Opfer eines politisch motivierten Attentats. Er war Landesgruppenleiter der NSDAP in der Schweiz.

Am 1. Juli 1945 kam die Umbenennung in Lieberplatz (heute nicht mehr bestehend) und Lieberweg nach Franz L. (1798–1872), einem US-amerikanischen Professor deutscher Abstammung. Man blieb also bei den Deutschen im Ausland. Die Ernst-vom-Rath-Straße ehrte einen Gesandtschaftsrat (1909–1938) der deutschen Botschaft in Paris. Auch er fiel einem politischen Attentat zum Opfer. Sein Tod diente als Anlass für die seit langem vorbereiteten antisemi-

tischen Pogrome, die so genannte Reichskristallnacht, zu der Propagandaminister Joseph Goebbels am 9. November 1938 im Saal des Münchner Alten Rathauses aufrief. Kein Wunder, dass diese Verkehrsfläche am 1. Juli 1945 zur Weyprechtstraße wurde nach dem Nordpolarforscher Carl W. (1838–1881). Der Steinackerweg war benannt nach Edmund Steinacker (1839–1929), laut den Unterlagen „ein Vorkämpfer des Deutschtums in Ungarn.“

Erst am 22. April 1947 wurde daraus die Goldmarkstraße nach dem österreichischen Komponisten Karl G. (1830–1915). Die Meckelstraße war nach Klemens M. (1842–1906) benannt. Dieser preußische General hatte die japanische Armee neu strukturiert und diese wiederum kämpfte nun im Zweiten Weltkrieg auf deutscher Seite und umgekehrt. Daraus wurde am 22. April 1947 die Max-Liebermann-Straße nach dem Maler (1847–1935), der als Jude 1933 sein Amt als Ehrenpräsident der Preussischen Akademie der Künste aufgeben musste. Bleibt noch die Ludwig-Roth-Straße nach einem laut den Unterlagen „für das Deutschtum in Siebenbürgen als Erzieher, Volkswirt und deutschbewusster Politiker“ wirkenden Menschen, der von 1796 bis 1849 lebte. Daraus wurde am 22. April 1947 die Rathenaustraße nach dem deutschen Außenminister Walther R. (1867–1922),

AUTO-ANKAUF

- gebraucht
- Unfallfahrzeuge (auch Totalschaden)
- Motorschaden
- Taxi



TSL GmbH München

Landsberger Str. 455
Tel: 0179/14 15 280
Fax: 089/57 86 94 21

Bei uns brauchen Sie keine Reklamationen zu befürchten.

THOMAS VOGL RECHTSANWÄLTE

*Unfallregulierung
Versicherungsrecht
Straf- und
Bußgeldsachen*

Herzogstraße 60 · 80803 München
Telefon: 330 66 20 · Fax: 330 66 210



Hohenzollernplatz/
Münchner Freiheit

Stimmer & Sohn GmbH

Lindberghstraße 20 · 80939 München
Annahme 089/34 84 40 · Büro 089/321 99 29-3



**Taxi-
werkstätte**



- Unfallinstandsetzung
- Kfz-Reparaturwerkstätte
- spontane Hilfe

der wegen seines jüdischen Glaubens von Rechtsextremisten ermordet wurde.

Unproblematische Benennungen

Der 7. November 1939 brachte etliche weitere neue Straßennamen, die zwar im Sinne ihrer nationalsozialistischen Erfinder das „Deutschtum im Ausland“ hochgehalten haben sollen, im Grunde genommen aber politisch harmlos waren und deshalb die Zeit nach 1945 überdauerten. Die Dientzenhoferstraße erinnert an den Architekten Kilian D. (1689–1751), der insbesondere in Prag tätig war, der Erwin-von-Steinbach-Weg an den Dombaumeister (1244–1318) aus Straßburg, die Hugo-Wolf-Straße an den Komponisten (1860–1903) aus dem Banat in Jugoslawien, der Humannweg an den Archäologen Karl H. (1839–1896), der in der Türkei Ausgrabungen leitete und dort auch starb, die kriegerisch klingende Kämpferstraße nach dem Forschungsreisenden Engelbert K. (1651–1716), der Japan erkundete, sowie die Karl-Postl-Straße nach deutsch-amerikanischen Schriftsteller (1793–1864). Weitere Benennungen vom 7. November 1939 in alphabetischer Reihenfolge sind: Die Parlerstraße nach Peter P. (1330–1399), nach dessen Plänen der Dom in Prag errichtet wurde, der Reicherstorfferweg nach dem Historiker aus Siebenbürgen Georg R. (geboren und gestorben im 16. Jahrhundert) und dann noch der Röblingweg nach Johann R. (1806–1869), ein Pionier des Brückenbaus in den USA. Neben anderen entstand unter seiner Leitung die Brücke über den Ohio bei Cincinnati, seit 1989 Partnerstadt Münchens (Cincinnatistraße von 1954). Allerdings nannte der laut den Unterlagen „Amerikas kühnste Brückenbauer“ seinen Sohn bereits nichtdeutsch Washington. Es fehlen noch der Schliemannweg nach dem Archäologen

Heinrich S. (1822–1890), der wie Humann in der Türkei tätig war, die Wegenerstraße nach Alfred W. (1880–1930), der die seitliche Verschiebung der Kontinente im Lauf der Erdgeschichte entdeckte, sowie der Wiegandweg nach dem ebenfalls in der Türkei aktiven Archäologen Theodor W. (1864–1936). Alle weiteren Straßennamen in der Siedlung stammen aus späteren Zeiten. Anzumerken sei noch, dass einen Tag nach diesem 7. November 1939 der Schreiner Georg Elser (1903–1945) im Bürgerbräukeller ein Attentat auf Adolf Hitler verübte in der Hoffnung, damit den noch jungen Krieg zu beenden (Georg-Elser-Platz von 1996). Es kamen dabei acht Bediensteten, aber niemand aus der zahlreich anwesenden NS-Führungsriege zu Tode, für die Naziführung allerdings war dies eine erste und erste Warnung.

Die SS-Kaserne

An der Ingolstädter Straße 193/Ecke Neuherrbergstraße entstand von 1935 bis 1938 eine SS-Kaserne, die seit 1945 der US-Armee als Warner Barracks diente und seit 1971 die Ernst-von-Bergmann-Kaserne der Bundeswehr ist. Südlich anschließend entstand eine kleine Siedlung für SS-Offiziere und ihre Familien. Die kurzen Straßen erhielten Benennungen nach SS-Männern, die in der Zeit vor 1933 bei politischen Auseinandersetzungen ums Leben gekommen waren: Edmund-Behnke-Straße (1906–1930), Fritz-Beubler-Straße (1911–1931), Hans-Cyranka-Straße (1910–1931), Kurt-von-der-Ahè-Straße (1897–1933) sowie die Arnold-Guse-Straße (1911–1932). Es war klar, dass diese Verkehrsflächen sofort nach Kriegsende umbenannt wurden, insbesondere auch, weil die US-Armee die Wohnungen belegte.

Von SS-Männern zu Vögeln

Der von der US-Militärverwaltung eingesetzte Ministerpräsident Fritz Schäffer (1888–1967, Fritz-Schäffer-Straße von 1973) erklärte am 21. Juli 1945 auf Radio München: „Die Militärregierung hat eine Anordnung erlassen, dass alle nationalsozialistischen Zeichen aus der Öffentlichkeit zu entfernen sind und dass an deren Stelle wieder vertraute Namen der Heimatgeschichte zu wählen sind. 1.500 Jahre sitzt der bayerische Stamm unveränderlich und unerschütterlich auf seinem Boden. Die Fluten der Hunnen und Awaren, die Gräueltaten des Dreißigjährigen Krieges sind über ihn hinweggegangen und immer wieder ist er aus Schutt und Asche emporgeblüht durch stille und friedliche Wiederaufbauarbeit. Lasst uns der Namen unserer Vorfahren wieder gedenken, die diese friedliche Arbeit geleistet, die unsere bayerische Heimat zu einem Land der Kunst und des Geistes, zu einem Land des freien und frohsinnigen Lebens gemacht haben. Lasst uns daraus wieder Hoffnung schöpfen. Der Nationalsozialismus war der Feind des Heimatgedankens. Wir bauen auf dem Heimatgedanken wieder auf und wollen eine bayerische Heimat – frei und echt und wahr!“ Was auch immer von dieser Aussage zu halten ist: Hieraus erklärt sich die bezeichnende und massenhafte Entpolitisierung von politisch belasteten Straßennamen seit Kriegsende 1945 nach heimischen Burgen, bayerischen Dörfern, Pflanzen und Vögeln. Weil sich direkt südlich bereits ein Vogel-Viertel befand (Bachstelzenweg, Dohlenweg, Elsterstraße, Grasmückenweg und Hänflingweg), entschied Oberbürgermeister Karl Scharnagl (1881–1963, Karl-Scharnagl-Ring von 1963) am 1. Juli 1945 die Umbenennung nach Vögeln: Behnke musste dem Goldammerweg weichen, Beubler dem Buchfinken-

MIT UNS KOMMEN SIE ENTSPANNT DURCH DIE MAIKRAWALLE!

VC

Seit 1948

Versicherungsbüro
CRASSELT
GmbH

Versicherungsbüro
Crasselt GmbH
Machtlfinger Str. 26
81379 München

Telefon: 089 74 28 72 10
Telefax: 089 74 28 72 20

E-Mail: mail@vb-crasselt.de
Internet: www.vb-crasselt.de



Ein gutes Gefühl inklusive.

weg, Cyranka dem Haubenlerchenweg, Ahè dem Kreuzschnabelweg und Guse dem Regenpfeiferweg. Die US-Militärbehörden genehmigten diese entpolitisierten Umbenennungen am 26. Juli 1945.

Straßen der US-Armee

Die US-Armee hatte seit Kriegsende 1954 eine Vielzahl von Wohnungen für ihre Zwecke beschlagnahmt, nachdem ihre bisherigen Besitzer – meist aktenkundige Nazis – ausgewiesen worden waren. Bereits kurz nach Kriegsende begann der Kalte Krieg zwischen dem Ost- und dem Westblock und in diesem Zusammenhang erschien es aus politischen Gründen angebracht, die Ausgewiesenen mit dem System des Westens zu versöhnen, unter anderem durch Rückgabe ihrer Wohnungen. Deshalb ließ die US-Armee eigene Siedlungen errichten, beispielsweise an der Triester Straße oder im Perlacher Forst. Zeitgleich mit den dortigen Straßen benannte man am 2. Dezember 1954 am Harthof zwei neue Straße nach US-Amerikanern: den Morsering mit der Erklärung: „Samuel Finley Breese Morse, Erfinder des Morse-Alphabets

(1832) und des Morse-Telegraphen (1. Telegramm am 27.5.1844 auf der Strecke Washington-Baltimore. Die Morse-Apparate sind heute noch in Betrieb. Geboren 27.4.1791 in Charlestown (Massachusetts), gestorben 2.4.1872 in Poughkeepsie (New York).“ Und die Rockefellerstraße: „John Davison Rockefeller stiftete über 500 Millionen Dollar für die Wissenschaft, für karitative, pädagogische und philanthropische Zwecke. Geboren 8.7.1839 in Richmond (New York), gestorben 23.5.1937 in Ormond Beach, Florida. Mit Mitteln der Rockefeller-Stiftung ist auch das Gebäude der Forschungsanstalt für Psychiatrie in München erbaut worden.“ Dieses liegt als heutiges Max-Planck-Institut für Psychiatrie an der Kraepelinstraße 2-10. Am 18. Juli 1956 kam dann noch die Mortonstraße hinzu, benannt nach einem wahren Wohltäter der Menschheit: „William Thomas Green Morton, Zahnarzt, Pionier der Narkose, geboren am 9.8.1819 in Charlton, gestorben am 15.7.1868 in New York. Der Amerikaner Morton wird zu den ‚Großen der Welt‘ gezählt. Er ist Pionier der schmerzfreien Behandlung, der Narkose, da ihm am 30. September 1846 durch Anwendung von Äther der erste schmerzfreie Eingriff gelang. In den ameri-

kanischen Kliniken wird heute noch jährlich ein ‚Äthertag‘ gefeiert. Bahnbrechend war Morton auch in der Zahntechnik.“

Heute

Die ursprüngliche Bebauung des südlichen Teiles der Siedlung Harthof wurde in den letzten Jahren meist durch Neubauten ersetzt, während sich der nördliche Teil weitgehend erhalten hat, beispielsweise die Ladenzeile entlang der Weyprechtstraße. Die Straßennamen haben sich allerdings, abgesehen von einigen Neuzugängen wie der Feuchtwangerstraße, nicht geändert. (BW)

Dr. Hans Bake v. Bakin

85609 Aschheim · Tassilostraße 23

Taxi, Mietwagen, Bus, LKW
Erst- und Verlängerungs US

T. 089 / 370 656 90
Mobil: 0172 / 652 38 05

KÜNSTLERHAUS MÜNCHEN AM LENBACHPLATZ

→ VERANSTALTUNGSHINWEISE

Besonderer Esprit, traditionelles Ambiente und Geschichte machen das Münchner Künstlerhaus zu einem faszinierenden Ort für Veranstaltungen jeder Art.

Sa. 06.05. ab 20.00 Uhr, Lange Nacht der Musik im Künstlerhaus

Fr. 12.05. 20.00 Uhr, Hörakademie V: Franz Schubert: Sinfonie Nr. 4 c-moll „Tragische“

Sa. 13.05. ab 18.00 Uhr, Open Night & Open House (Tag der offenen Tür mit vielen kostenlosen Veranstaltungen)

Mi. 17.05. 19.30 Uhr, Vernissage Ausstellung Margot Luf im Innenhof

Mi. 17.05. 19.00 Uhr, Vernissage Ausstellung Tales of Sweden, Clubräume

Do. 18.05. 19.30 Uhr, Künstlerhauskonzert: Non Sordino

Fr. 26.05. 20.30 Uhr, Jazz and beyond: Florian Brandl – Rejuvenation

Weitere Informationen unter: www.kuenstlerhaus-muc.de

